

Ahnten int Water, wat vern Gesnater!

Ahnten en Dik, wat vern Musif!

De Künnssteen hentlant all int Trünneln¹⁾ un Snappeln!

Barbeent un plattföt, un jümmer vergnügt!

Hier is de Käfenguß! Beerjupp mit Appeln,

Wackeli, gackeli — süß, wa se sößt!

Ahnten int Water, wat vern Gesnater!

Ahnten in Dik, wat vern Musif!

Nu oppen Wall! un nu ropt wi de Gümmer!²⁾

Nu samt se an, un nu gifft dat en Snack.

Nu fleegt wi dal, un nu duft wi uns ünner!

All dat warm Water löppt blank vunne Nack!

Ahnten int Water, wat vern Gesnater!

Ahnten in Dik, wat vern Musif!

Wat wat wat wüllt wi? nu wüllt wi na'n Misten.

Hör! se döschet Beeten! wi krupt döer de Mill!

Kamt man! man sachden! op Töntjen³⁾, mit Listen,

Rückt mit den Kopp, un et's gau, un swigt still!

Ahnten int Water, wat vern Gesnater!

Ahnten in Stroh — wat vern Halloß!

Dar kummt de Kätsch! neist man ut, brukt de Flünken!

Hoch äwern Tun, un koppheister na'n Dik!

Swimmen as de Poggen, un fleegen as Lünken,

Klof as en Minsch — nu so dick! un so dick!

Ahnten int Water, wat vern Gesnater!

Ahnten in Dik, wat vern Musif!

Klaus Groth.

126. De Koppweidag.

„Gum Morgen, Herr Apteiker! seggen s' mal,
Wat is woll gaud vör Koppweidag?“

„„Min Sähn, dat is de düllste Dual,

Dat is 'ne niederträcht'ge Plag.

Na sett di man en beten dal.

Du büßt wohl her ut Frugenmark.“

„Ja, Herr! Ik dein dor up den Hoff.“

„„Na, sünd de Koppweidag denn stark?““

„Ja, Herr! sei maken't gar tau grow.“

„„Na, denn kumm her und dau

Mal irst din beiden Dgen tau.

Süß, so is't recht! Nun rük mal swinn

All, wat du kannst, in dese Buddel rin.““

De Bengel deit of ganz genau,

Wat hei em heit: makt irst de Dgen tau

Un rückt recht düchtig rinner dunn.

Bauz sößt hei rügglings von den Staul herun.

As hei nun wedder sik besunn,

1) rollen. 2) die Entfernteren. 3) auf den Behen.